

Erstein außer der Sonn- und  
Festtage täglich.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 5 „ — „  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Anstellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:  
**Adolf Reissenberger.**

Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unkorrigirte Briefe nicht  
angenommen.

# Her mannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Abonnements-Verträge**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in **Budapest:** Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger; in **Wien:** A. Oepelik,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
H. Schallek, J. Danneberg;  
in **Berlin, Hamburg, Paris:**  
Haasenstein & Vogler; in  
**Frankfurt a. M.:** Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.

**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 8 B., excl. der Stempel-  
gebühren à 30 fr.

**Abonnements-Bureaus:** In **Melisch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Stak Regen** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Alexandria** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sibirsk** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Krasnodar** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 252.

Her mannstadt, Donnerstag den 29. October 1885.

101. Jahrgang.

## Die Rückwirkung des slavischen Föderalismus auf den einheitlichen ungarischen Staat.

Die „Pester Correspondenz“ schreibt: Die Fortschritte, welche die exclusiv slavische Hegemonie in Oesterreich und die desorganisirten Wirkungen des Föderalismus in dem anderen Staate der Monarchie ausüben, machen es für alle ungarischen Politiker zu einer actuellen Frage, zu prüfen, welche Rückwirkungen und schädlichen Einflüsse die alle Grundpfeiler der Einheit des österreichischen Staates unterwühlende slavische Hochfluth auf die Interessen des ungarischen Staates jetzt ausübt und noch weiter haben kann.

Wir haben seit Jahren vor dem Contagium des slavischen Föderalismus gewarnt und die Frechheit einzelner pan-slavistischer und sonstiger irredentistischer Agitatoren in den verschiedenen ungarischen Comitaten bestritten die Nothwendigkeit dieser Warnung.

Es ist nicht unsere Aufgabe, ebensowenig unsere Absicht, die von der deutsch-österreichischen Verfassungspartei in früherer Zeit begangenen zahlreichen Fehler und Unterlassungen zu beschönigen, weil es gerade am bedauerlichsten ist, daß sie die Zeit ihrer Herrschaft nicht dazu benutzten, die historisch begründete und für die Einheitlichkeit des österreichischen Staates unentbehrliche politische Führerschaft der Deutschen in Oesterreich auf einer unangreifbaren Basis zu consolidiren. In jedem andern Punkte konnten sie und können sie Compromisse eingehen. Was aber diese Fundamentalfestigkeit der österreichischen Staatseinheit antrifft, müssen sie ihr zu Liebe ihren Doctrinarismus ebenso aufopfern, wie dies in Ungarn liberale und conservative Politiker stets gethan haben. Ebenso wie in Bezug auf die Hegemonie der Magyaren in dem von ihnen gegründeten und erhaltenen ungarischen Staate jetzt jeder ungarische Hoch-Ton in gleicher Weise intrantig ist wie der linke Flügel der ungarischen Radikalen, müssen die Deutschen Oesterreichs vor allen Dingen ihre Einheit bis zu dem Transigententum in diesem Punkte herstellen, und sich zu Gunsten der Erreichung dieses Zieles auch auf dem Wege momentan nicht angenehmer Compromisse bei allen Willen Oesterreichs dort Bundesgenossen suchen, wo dieselben durch Interessensallianz zu finden sind. Auf diesem Wege ist es sicher, daß die Deutschen in Oesterreich wiederum die Führung erlangen, an der sie im Sinne des Liberalismus und der Wahrung der Rechtsgleichheit aller Staatsbürger die verschiedenen Nationalitäten theilnehmen lassen und auch stets theilnehmen ließen.

Professor Eduard Sueß, einer jener österreichischen Staatsmänner, welcher zu jeder Zeit seine aufrichtigen Sympathien für Ungarn dadurch bewiesen hat, daß er früher als Andere die Interessensidentität der Deutschen in Oesterreich und des ungarischen Einheitsstaates erkannte und dafür wirkte, daß diese Erkenntniß allgemein werde, hat in seiner letzten Rede, welche bei aller vollständig begründeten Energie ein Mutter staatsmännischer Veredsamkeit ist, ebenso wie die letzten Reden der früheren Minister: Dr. Unger, Hasner, Dr. Herbst und Freiherr von Plener, die österreichische Staatsidee so wirksam vertheidigt, daß wir die wichtigsten Theile dieser Rede nachstehend wiedergeben.

Zwei Momente sind es insbesondere, welche die Majorität in den Vordergrund rückt, das eine ist jene Gruppe von Sonderbestrebungen der einzelnen Kronländer, welche hier bald als Forderungen nach Autonomie, bald als staatsrechtliche Forderungen und unter verschiedenen andern Namen auftreten. Das andere Moment nennen sie den Schutz der Nationalitäten und man sucht darzutun, daß diese beiden Momente congruent seien. Es hat allerdings Abgeordneter Neger gesagt: Die Nationalitäten seien viel älter als das Ministerium Taaffe, seien überhaupt viel älter als die meisten Fragen, die uns hier beschäftigen, und im physischen Sinne hat er gewiß Recht. Im politischen Sinne aber haben die Sonderbestrebungen der einzelnen Provinzen viel früher auf

die Geschichte Oesterreichs Einfluß gewonnen, als die sogenannte Nationalitätenfrage. Es ist bekannt, daß die extremste Form dieser Sonderbestrebungen, welche ihr baldiges Ende in der Schlacht am weißen Berge gefunden hat, nichts weniger als eine nationale Bewegung, sondern im Gegentheil eine confessionelle war. Es waren reactionäre Bestrebungen gegenüber der mehr demokratischen Centralgewalt.

Und heute, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sehen wir diese reactionäre Richtung der autonomen Bestrebungen sich vereinigen mit dem, was man das Nationalitäts-Prinzip nennt. Aber jeder von uns weiß, daß dasjenige Kronland, welchem man bisher das größte Maß von Autonomie gegeben hat, nämlich Galizien, auch dasjenige ist, in welchem der Schutz der Nationalitäten am allerwenigsten gesichert ist, und daß dort einem nach Millionen zählenden Volksstamm nicht etwa nur seine gleichberechtigte Stellung als Nationalität, sondern sogar seine Religion genommen wird. Es ist also nicht wahr, daß diese beiden Bestrebungen einander congruent sind. Auch heute flattern in ihrem Abreiß-Entwurfe die Fäden der einzelnen Länder, man würde aber nicht wissen, was dieses Abreißen bedeutet und was unter der organischen Entwicklung der Autonomie der Kronländer und Länder eigentlich zu verstehen sei, wenn nicht der Abgeordnete Neger zu diesem Zwecke eine nur allzu deutliche Illustration gegeben hätte. Der Abgeordnete Neger hat gesagt: „Wir erklären hier neuerdings, daß wir den Vorbehalt aufrechterhalten, unter welchem wir vor sechs Jahren den Eid leisteten; wir erklären offen, daß unser Ziel ist, in unserem Sinne die Verfassung abzuändern.“ Nun muß es allerdings sonderbar sein, wenn Jemand ein Gelübniß leistet und drei oder vier Wochen danach eine Verwahrung zu diesem Gelübniße ablegt, und es mag sonderbar sein, wenn ein Abgeordneter ein Mandat ausübt und die Rechtsgültigkeit desselben bestrittet. Aber solche Erlebnisse sind bei uns nicht selten.

Im weiteren Verlaufe der Rede wies Professor Sueß nach, daß die Türkennoth zuerst zeigte, wie verderblich das System werden könne, welches Abgeordneter Neger anstrebt. Die Kronländer mußten fest zusammenhalten, um dem Feinde zu widerstehen. Dasselbe zeigte sich im Erbfolgekriege und im siebenjährigen Kriege, wo die Concentration, die Stärkung der Centralgewalt als unbedingt notwendig erachtet worden ist. Seit Raunig, dem größten Staatsmann, den Oesterreich gehabt, bis auf Schwarzenberg, Bach, Schmerling war das Streben auf eine starke Centralgewalt gerichtet. In Ungarn ist dieses Streben ungehindert. Wir können nicht glauben, daß das, was jenseits der Leitha Staatsraison ist, bei uns ein Fehler sein soll. Wir wollen denselben Weg verfolgen, den Schwarzenberg, Schmerling und Tisza eingeschlagen haben, es ist der Weg, auf welchem alle großen Staaten mächtig geworden sind. Neger citirt ein Wort Holtendorff's, daß nur diejenigen Staaten sich behaupten können, welche den Nachbarn ebenbürtig sind. Neger kritisiert die einzelnen Sätze des Abreißentwurfes der Majorität. Ist nicht das Schulgesetz zerstückt und einzelnen Ländern mit Hintansetzung des Princips der Autonomie im Interesse des Discretionarismus ein Gesetz auferlegt worden, welches diesen Ländern auf's Außerste verhasst ist. Man verlange die Erweiterung der Autonomie, aber man spreche nur das kleine Wort „Geld“ aus und aus ist es mit der Autonomie. Man verleihe eben unter Autonomie: die Rechte für die Länder, die Lasten für das Reich.

## Politische Uebersicht.

Her mannstadt, 28. October.

Die Gesetzentwürfe über die Verwaltungsreform für Kroatien-Slavonien haben bereits die Voranction erhalten und werden demnächst im Landtage eingebracht werden. Der Landtag soll, wie aus Agrom telegraphisch gemeldet wird, auch noch das Budget zur ver-

fassungsmäßigen Behandlung erhalten und erst nach Erledigung dieser Vorlagen verlagert werden.

Die Theorie des Cabinets Brissou laissez aller! laissez faire! hat in Tonking und Madagascar sehr schlechte Früchte getragen. Wie es scheint, herrscht in Tonking und Annam vollständige Anarchie. Piraten, Raubzügen und Banden Thupets führen Campaigne mit großer Unverfrorenheit und haben bereits die Sicherheit Cochinchinas bedroht. Das durch das Klima und epidemische Krankheiten, namentlich durch die furchtbar unter den Europäern wüthende Cholera decimirte und in kleinen Detachements über die Colonie verbreitete Expeditionscorps ist den Anforderungen zur Unterdrückung des Räuberunwesens offenbar nicht gewachsen.

In Madagascar hat, wie aus jetzt eingegangenen Berichten hervorgeht, die französische Occupations-Armee ebenfalls eine arge Schlappe bei der Reconnoissance auf Farafate erlitten, die weniger Verluste an Menschenleben, 2 Tote und 34 Vermundete, als Schwächung des Prestiges Frankreichs bei den Insulanern im Gefolge hat. Diese Schlappe wird auch nicht gut gemacht durch die glänzende Waffenthat des Commandanten Pennequin, welcher auf der Westküste der Insel am 26. August einen übermächtigen Angriff der Hovas mit Erfolg zurückwies.

Der französische Kriegsminister General Campenon hat an jedes Jägerbataillon 100 Repetirgewehre, modificirte Gras-Modelle, vertheilen lassen. Dieselben enthalten in einem Cylinder 7 bis 8 Patronen die mittelst einer Feder in den Lauf geschoben werden. Da die Waffe schwerer als das Gras-Gewehr ist, so zögert man noch sehr mit der allgemeinen Einführung.

Die „Agenzia Stefani“ demittirt die der „Morning Post“ entstammende Nachricht, daß Italien eine von derjenigen der drei Kaiser-mächte abweichende Anschauung über die Lösung der rumelischen Frage ausgesprochen.

England stellte die Eventualfrage, ob die Mächte zur Wiederherstellung des Status quo in Rumelien nöthigenfalls die Türkei mit einem Executionsmandat zur Unterdrückung des bewaffneten Widerstandes Bulgariens betrauen wollen. Die schwebenden Verhandlungen über die Conferenz bewegen sich hauptsächlich um diesen Punkt.

Die dänische Regierung ist entschlossen, auch ohne verfassungsmäßig bewilligtes Budget fortzuzugieren. Ein im Landesthing (erste Kammer) verlesener Brief des Königs verlagert den dänischen Reichstag bis zum 18. December. Man darf gespannt darauf sein, auf welche Weise das reactionäre Ministerium Estrup es verstanden wird, die abermalige Verletzung der Verfassung, welche in der Fortführung des budgetlosen Regiments liegt, zu beschönigen. Das dürfte Herrn Estrup, obwohl er in Professor Maken einen wahren Meister der Rechtsverdrückung an seiner Seite hat, denn doch noch einige Sorge machen, wofür ihm inebis eine Ovation in der Sitzung des Landstings einen kleinen Trost bieten mag. Es gab in dieser Sitzung der Präsident Siebe seinem Abscheu über das „Attentat“ gegen den Ministerpräsidenten Estrup lebhaften Ausdruck und das Haus stimmte den Auslassungen des Präsidenten bei. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß in Dänemark, wie in der ganzen Welt, ohne Ansehung des Parteistandpunktes, der Abscheu allgemein sein wird über dieses „Attentat“, gleichviel ob dasselbe das Werk eines politischen Fanatikers oder ein „Attentat nach berühmten französischen Mustern“ ist. Bei der bis zum Neuesten gespannten Situation in Dänemark ist beides gleich möglich und beides gleichmäßig verabscheuenswürdig. Welchen Grad die gegenseitige Erbitterung in Dänemark angenommen hat, dafür zeugen ein paar Zeilen, die wir in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ finden und die wir, „da die politische Parteilichkeit dieses Preßorgans es im Vorhinein unwahrscheinlich macht, daß es in einem den dänischen Gefinnungsgegenossen abträglichen Sinne referiren sollte“, abzudrucken um-

## Feuilleton.

### Entdeckt.

Venezianer Novelle von J. Bonnet.  
(Fortsetzung.)

Eins aber hatte sie mir hinterlassen, das dunkle Gefühl, daß wir uns im Donnertrommel Venetiens nicht zum erstenmal sahen. Wenn ich nur gewußt hätte, sie unterzubringen. Ich sann und sann, es schien mir unmöglich, sie in meinem Bekanntenkreise einzufügen, und dennoch sagte mir ein Etwas in ihren Zügen, ihren Bewegungen, daß ich mich nicht irren könne.

Sie beschäftigte meine Gedanken auf's neue, um so mehr, als ihr fluchtähnliches Verschwinden, da ich ihrer nirgends ansichtig wurde, bestätigte, daß der jähe Schreck, der sie heute bei meinem Anblick durchzitterte, nichts Zufälliges war. Dies verwirrte mich aber noch gründlicher. Ich wußte wirklich nicht, weshalb ich für irgend Jemand Gegenstand des Erschreckens sein sollte. Und wenn ich es nun einmal für sie war, welcher dunkle Punkt lag denn in aller Welt zwischen uns?

Solche Gedanken und Fragen fingen an, mir vor Ungeheul, Licht zu erkalten, beunruhigend zu werden.

Nachdem ich mich in dem Menschengewimmel vergeblich nach einem bekannten Gesicht umgesehen hatte — nichts ist erfreulicher, als in der Fremde in ein bekanntes Auge zu schauen, einen frohlichen Gruß zu vernennen — verließ ich die Plattform und schlenderte im Dünensande den Strand entlang. Ich bedauerte, mir die Fracht nicht vertheuern, und für allerlei kleine Freuden, wenn nicht „Perlen aus dem Sande“, so doch Muscheln in Menge zusammenzutragen zu können. Dennoch konnte ich es mir nicht räthlich versagen. Es lag so mancher Verlockendes um mich her, daß mir schade dachte, achtlos darüber hinzuschreiben. Der allzu großen Schwere meiner Rocktaschen zu entgehen, verabschiedete ich mich von den

Kindern der Wogen und kehrte, um den schönen Abend zu genießen, an die Brüstung der Plattform zurück.

Und welch' ein Abend am Meere!

Wundervolle Tinten färbten Himmel und Wasser. Zahllose rothbraune Segel bildeten die Staffage des Meerbildes, von der minder schönen zu schweigen, welche das Gerümmel der Vadenben abgab. Der Rio ist Venetiens Bad. Freilich im Gebirge und auch sonst in manchen Canälen machen die Venezianer Burschen es sich bequemer. Statt hinauszufragen an die Adria, spielen sie, wie Frösche in ihrem Pfuhe, Schwimmbretter und Staub kurz hinweg in ihrem Canal ab, ein Saß von der Wasserterpe ihres Hauses und sie sind trin, umschwimmen und umschwärmen die Gondeln und führen hundert Pessen aus, die für die Gäste der Gondeln nicht immer ergötzlich sind.

Die Sterne bligten vom Himmel, als ich auf dem Dampfer heimkehrte, und gleich unzähligen Gestirnen funkelten weite Lichterreihen wie mehrfache Diamantengürtel um die Königin der Meere, Venedig.

Die Piazzetta wie die Riva degli Schiavoni, die Piazza von S. Marco wie die einmündenden Straßen waren bedeckt von hin und her wogenden Menschenströmen, auf dem Canal Grande schwebten, gleich gebietnisvollen Glühwürmchen, die Laternen der geräuschlos hin und wieder gleitenden Gondeln und Barken, während drüben, auch von Licht und Licht umfunktelt, die Häuser von S. Gioglio Maggiore in der blauen Dämmerung ver-schwammen.

Ich suchte den Biergarten von Dreher in der Nähe des Marcusplatzes, auf den mir Herr Bruder' empfohlen hatte. Er sollte einen Vereinigungspunkt der Deutschen bilden, für die ein guter Trunk Vorkost auf auch in Venedig Anziehungskraft hat. Das dunkle Wasser eines Canals plätschert an der Steinmauer des Gartens. Gondeln liegen zum beliebigen Gebrauche bereit, im Uebri-gen kann er sich mit dem Café Reale am Canal Grande nicht messen, aber es ist gemüthlich da, man trifft gute Gesellschaft und wird nicht minder gut bedient.

Glücklicherweise verschaffte mir ein dickes Zehncentestück in Kellners

Hand noch ein Bißchen an einem der dichtbesetzten Tische. Die Kapelle musizierte erfreulich. Mit Mühe ließ ich meine Blicke überall herumgehen. Die Dame in Schwarz entdeckte zwar keiner derselben, dafür jedoch einen fraußköpfigen, artigen Burschen, der sich mit einem Cigarrenkasten, flint wie ein Wiesel, durch die Schaar der Gäste wand.

Er war mir willkommen, obwohl ich italienischen Cigarren meine Liebe nicht finde, ebensowenig wie die italienischen Jollerevisoren in Chiasso, die meine 47 Cigarren Reisebedarf sammt Kiste wogen und gewissenhaft auverrechneten, daß ich 7 Francs 50 C. dafür zu zahlen hatte, wozu ich mir erlaubte, ihnen die 47 Cigarren nebst Kiste zu schenken, in der Hoffnung, daß ihnen die Cigarren, wenn auch nicht die Kiste, ungefähr so gut schmecken würden, wie mir bis dahin die andern 53! Wenn man auch sonst schon manche fremde Grenze passiert hat, mußet einen die Chiasso-Jollerevisoren jeltam an. Doch das mag sie mit sich selbst ausmachen. Ich verdante ihr jedenfalls die Bekanntschaft mit Giuseppe, dem Cigarrenverkäufer. Der Junge zog mich an, ich kaufte ihm gern seine Cigarren ab und versprach ihm, während der nächsten Tage sein Kunde zu bleiben, was er mit einem Strahl der Freude in seinem Antlitze vernahm. Ich konnte den Blick nicht von ihm wenden, wie er auf allen Seiten mit äußerster Dienstbeflissenheit am Plage war und jeden Abnehmer mit einem dankbaren Lächeln lobte, als ob ihm bei seinem Glück das Herz leichter würde. Der arme Giuseppe! Vielleicht hatte er einen harten Vater, eine harte Mutter dabeiin, viell'icht war er eine Witwe, deren Fabrone seine Handlungsweise nach den verkauften Cigarren einrichtete. Ich beschloß, mich demnächst genauer mit ihm bekannt zu machen.

so weniger Bedenken tragen. Es wird in diesen Zeilen erzählt, daß der „Halbsocialist“ Dr. Binkel in der Sitzung des Volkstheaters vom 16. October in seiner Rede über das Finanzgesetz den Ministern die Worte in's Gesicht schleuderte: „Wir dulden nicht länger dieses Regiment, wir wollen uns nicht länger von sieben Verbrechern, Einbrechern und Dieben regieren lassen.“

Eine sonderbare Nachricht bringt das englische Blatt „Globe“. Es glaubt versichern zu dürfen, daß Deutschland sein Augenmerk auf Marokko geworfen habe! Daraus deutet die Konferenz der beiden Consuln Weber und Teslu in Tanger hin: auch erklärte sich wohl Deutschlands gefällige (?) Haltung in der Carolinenfrage gegenüber einzig aus der Absicht des Kanzlers, von der Pyrenäenmacht Zugeständnisse in dem afrikanischen Sultanat zu erhalten. Was aber auch immer die Absichten Deutschlands auf Marokko sein mögen, England hätte keinen Grund, irgendwie neidisch auf dieselben zu blicken. Man habe bei Deutschland die Garantie, daß dasselbe eine gute und gerechte Verwaltung einführen und das Land für alle Nationen wirtschaftlich erschließen werde. Englands Handel werde durch eine Besetzung Marokkos durch Deutschland ebenso wenig Einbuße erfahren, als dies durch die Occupation von Tunis seitens der Franzosen der Fall war. Deutschland dagegen werde dadurch eine wichtige Handelsstraße nach Timbuctu und eine gewisse Consolidirung seiner Colonien durch diese Occupation erreichen. Wunderbar sei es nur, daß ein reichgelegnetes Land, das wie Marokko in so großer Nähe Europas liege, bisher unbeachtet von Allen gelassen wäre! — Der letzte Satz ist doch recht wunderbar: in Marokko würden doch seit Jahren englische, französische und spanische Diplomaten gegen einander. Erinnert sich denn der „Globe“ nicht mehr des Scandal's, den die englischen und spanischen Diplomaten erhoben, als man hinter die Umtriebe des französischen Gesandten Ordega kam?

Der Rücktritt des griechischen Marine-Ministers Kornaos ist darauf zurückzuführen, daß derselbe für die Ausrüstung der Flotte einen größeren Betrag beanspruchte, als die ihm für diesen Zweck zugewiesene Summe von 46 Millionen Drachmen. Ministerpräsident Deljanoff hat sich an den Führer der dritten Partei in der Kammer, Leonidas Deligeorgi, gewendet und denselben zum Eintritte in das Cabinet aufgefordert. Letzterer hat noch keine bestimmte Aeußerung abgegeben. Trikupis hat erklärt, zur Kammereröffnung nicht nach Athen kommen zu können, da er noch eine Woche in London bleiben müsse.

Die Revolution in Ostrumelien.

Agram, 26. October. Anlässlich einer in Sophia stattgehabten Jagdrevue telegraphirten der Militärs, die Officiere und der Bürgermeister an hiesige Journale: „Mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für die durch die kroatische Nation aus Anlaß der Vereinigung Bulgariens betätigten Sympathien senden wir den geliebten kroatischen Brüdern die innigsten herzlichsten Grüße. Gz. Bobowski, Danew, Sarafow, Bacow.“

Paris, 26. October. Frankreich wird auf der Konferenz in Konstantinopel die Revision des Berliner Vertrages nur zur Vermeidung von Blutvergießen befürworten.

London, 26. October. Die „Times“ meldet aus Nisch, daß die serbische Regierung von Seite der Pforte die Versicherung erhalten hat, die Türkei würde ein Ueberschreiten der bulgarischen Grenze nicht als Verletzung des türkischen Gebietes, vielmehr als freundliche Handlung zur Verteidigung eines zum Nachtheile Serbiens und der Türkei verletzten Vertrages betrachten. Rußland beanstandete ebenfalls nicht die Action Serbiens in Bulgarien.

Belgrad, 26. October. Die Ermordung des Bezirksvorstandes von Dragevac, Matice, wird durch politische Motive erklärt. In Folge dessen sind die radicalen Führer, der Abgeordnete Ranko Ljajic, der Buchhändler Popovic aus Cacal und sechs andere radicale Bürger verhaftet worden. Dieselben werden der intellectuellen Urheberhaft und die Brüder Soldatovic des unmittelbaren Mordes beschuldigt. Die Regierung hat auf die Verhaftung der Brüder Soldatovic eine Prämie von je 200 Ducaten gesetzt. Der Bezirksvorstand Matice ist ein Opfer des Dienstes geworden, welchen er bei Ausforschung des Mörders des Abgeordneten Veljko Jakovljevic entwickelte.

Konstantinopel, 26. October. Meldung der „Pol. Corr.“: Einer der gewiegtesten Kenner der türkischen Finanzverhältnisse soll dieser Tage einem Türken, der mit großer Besorgnis auf die Finanznoth des Reiches hinweist, nachgewiesen haben, daß sich die Türkei gegenwärtig in günstigeren Verhältnissen befinde, als vor dem letzten Kriege mit Rußland. — Diese Behauptung erscheint auf den ersten Blick als eine sehr gewagte, da die Türkei seit mehreren Provinzen verloren hat, mit einer großen Kriegsschuld belastet ist und die Einkünfte von den sechs indirecten Steuern an die Bondholders abgetreten hat. In der That ist aber die finanzielle Lage der ottomanischen Regierung durchaus nicht so schlimm, als gewöhnlich angenommen wird. Als der türkisch-russische Krieg ausbrach, hatte die Türkei die Zahlung der Interessen ihrer öffentlichen Schuld, welche 12 Millionen Pfund Sterling jährlich in Anspruch nahm, eingestellt. Dies geschah, nachdem sie mit den größten Anstrengungen den letzten Coupon bezahlt und dadurch alle ihre Reserven

Als ich in mein Hotel zurückkehrte, bedrückt von der Schwüle, die wie eine Wolke über Allem lag und meinen Leib durchflocht, traf ich Herrn Bruder.

„Haben Sie den Tag angenehm verbracht?“ fragte er mit brüderlichem Antheil.

„Danke! Aber sagen Sie, wie heißt die Dame in Schwarz, die hier logirt?“

Er lächelte mit höherer Theilnahme.

„Ah, ein feines, edel geschnittenes Gesicht, eine elegante Gestalt!“

— Herr Bruder hatte einen künstlerischen Anflug — „indef, leider, ich weiß nicht, wer sie ist.“

„So werden Sie es leicht erfahren.“

Er zuckte die Achseln. (Fortsetzung folgt.)

Gedanken in der Hartenedgasse.

Nach dem Hartened, dem Grofen, einst dem größten Mann im Land, haben uns're weisen Väter eine Gasse hier benannt. Aber etwas — sag ich — haben sie wohl nie bedacht dabei: Ob die abgelegene Gasse ihres Namens würdig sei??

Auf der einen Seite stehen Häuser, theilweis neu erbaut, aber auf der andren Seite altes Mauerwerk mit schaut. Zur Erinnerung an die Thaten, die in rauher Zeit geschah'n, Zur Erinnerung an die Ahnen ließ man Thurm und Mauer stehn.

Auf dem sogenannten Solbisch standen Thurm und Mauer auch, Heute steht ihr dort den Stadtparl, reich geschmückt mit Baum und Strauch. Gibt es denn — so müch' ich fragen — gibt es hier kein gleiches Recht? Stehete allein den Solbisch jene alte Mauer schlecht?

And're Zeiten, and're Leben: Keine Mauer braucht man mehr, Denn vor Feinden und Gefahren schützt uns heut' ein braves Heer. Was die Ahnen einst vollbrachten, die Geschichte sagt es gut. Ahmet d'rum — wollt Ihr sie achten — ihnen nach in That und Muth!

Darum reißt die Mauer nieder, daß die Straße breiter werd', Daß der Fuhrmann werden könne seinen Wagen und sein Pferd! Steige heut' der Graf der Sackfen, Hartened, aus seinem Grab! Bruch' er über jene Mauer scheinlich zuerst den Stab! Narcissus.

erschöpft hatte. Sämmtliche Banken in Galata waren durch diese Zahlungseinstellung sehr schwer betroffen worden, weil dieselben zu Gunsten der Regierung Accepte in namhaftem Betrage ausgegeben und außerdem große Forderungen bei derselben ausstehen hatten, so daß die Regierung von ihnen fast gar keine Hilfe erwarten konnte. In diesem Augenblicke dagegen sind alle Banken in Galata verhältnißmäßig wenig bei der Regierung engagirt, indem seitens der Ottomankasse, welche bei Gelegenheit der letzten Regelung der ottomanischen Schuld alle Forderungen an die Regierung zur Zahlung übernommen hat, ihr letztes Accept für die erste Kategorie der Gläubiger am 13. September eingeleistet worden ist. Man berechnet, daß die Regierung hiedurch und durch die Eingänge aus den Zehnten und anderen Einkünften Deckung für die finanziellen Bedürfnisse der nächsten Zeit gefunden habe.

Sophia, 26. October. Fürst Alexander reist Abends nach Philippopol, wird aber bald zurückkehren und auf der Rückreise die Grenze bei Samakoff, Dubniza, Kütendil, Trn und Gzaribrod inspiciren. — Die bulgarische Regierung beauftragte heute ihren Agenten in Konstantinopel, der Pforte in offieller, den Boten in privater Weise eine Copie des Schreibens des Fürsten Alexander an den König Milan zu übergeben, um darzutun, daß Serbien seine Behauptung, die Mission Grafew's hätte einen der Türkei feindseligen Zweck gehabt, nicht aufrechterhalten könne. — Vor einigen Tagen wurden aus dem bulgarischen Kreis Trn einige 20 Personen verhaftet, welche an der serbischen Agitation in jenem Gebiete theilgenommen haben sollen. Unter den Verhafteten befinden sich nicht weniger als 8 Popen. Die Verhafteten wurden insgesammt unter starker Bedeckung in das hiesige Central-Gefängnis überführt und werden sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Es herrscht hier eine fürchterliche Panik vor dem bevorstehenden serbischen Angriffe. Sämmtliche disponiblen Truppen wurden an die serbische Grenze dirigirt. Bisher sieben dort 2 Regimenter irregulärer Infanterie, 3 Kreis-Commanden (Brigaden) National-Miliz, 6 Batterien Feld-Artillerie, 2 Batterien Gebirgs-Artillerie und 1 Bataillon Freiwillige. Außerdem sind ca. 15.000 Mann auf dem Marsche von Philippopol nach Sophia begriffen, welche insgesammt an die serbische Grenze abrücken werden. Die ganze Miliz zwischen dem Timok und dem Jeker ist bereits unter die Waffen gerufen und die Einheimischen über 40 Jahre sowie auch viele Fremde werden zwangsweise zum Schanzbau nach der serbisch-bulgarischen Grenze gebracht.

Russkuf, 26. October. Durch ein am 19. d. erlassenes fürstliches Decret ist die Nationalgarde auf den Kriegsfuß gestellt worden. In Russkuf sowohl, wie in allen übrigen Städten des Fürstenthums wurde die Bevölkerung durch die Behörden aufgefordert, angefaßt der Eventualität eines Kampfes mit Serbien neuerdings freiwillige Beiträge, insbesondere zur Ausrüstung von Cavallerie-Escadronen zu leisten. Die von russischen Officieren befehligte bulgarische Flottille, die vor einiger Zeit unbekannt wohin abgezogen war, ist wieder in Russkuf eingetroffen. Sie war inzwischen in Jemal und die Bulgaren besorgten, daß die Russen sie der bulgarischen Regierung dauernd entziehen wollten.

Philippopol, 26. October. Die Grenze gegen Serbien ist bereits genügend besetzt. Die Concentration der türkischen Truppen gegen eine Invasion der Serben und Griechen schreitet rasch fort. Fürst Alexander beschäftigt die Grenzbesetzungen. Die Situation wird hier sehr ernst aufgefaßt. Mit der Herstellung des Status quo ante erklärt man sich hier nicht einverstanden.

Inland.

Agram, 26. October. Das für gestern geplante Meeting, um gegen die Vertagung der Wahl im ersten Agramer Wahlbezirk zu protestiren, wurde behördlich verboten; den Arrangements wurde bedeutet, daß die Polizei überhaupt keinerlei Anammlung in einem öffentlichen Locale dulden werde. In Folge dessen fand eine Besprechung der Führer in einem Privatbause statt und wurde beschlossen, eine Sturm-petition an den Landtag zu richten, welche durch eine Massenpetition von 1000 Bürgern dem Landtags-Präsidenten übergeben werden soll. Der Magistrat protestirt in einer Zuschrift an die Landesregierung dagegen, daß ihm die Schuld an der verspäteten Ausschreibung der Wahl zugeschoben werde. — Dem am 27. d. seine Thätigkeit wieder aufnehmenden kroatisch-slavonischen Landtag werden, wie bereits gemeldet, schon in seiner ersten Sitzung vier auf die Reorganisation der Verwaltung bezügliche Gesetzentwürfe zugehen, die bereits die Voranction der Krone erlangt haben: Diese Vorlagen sind die folgenden: 1. Gesetzentwurf über die Errichtung der Comitats und die Einrichtung der Verwaltung bei denselben und bei den Bezirken. 2. Gesetzentwurf über die Verwaltungsbefugnisse in den Comitats. 3. Gesetzentwurf, womit einige Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Januar 1881 über die Organisation der Stadtgemeinden in den Königreichen Kroatien und Slavonien theils modifizirt, theils ergänzt werden, und 4. Gesetzentwurf über die Disciplinar-Verantwortlichkeit der bei den Comitats- und Bezirksbehörden angestellten Beamten und Diener.

Wien, 26. October. Minister-Präsident Tisza, welcher sich gestern Abends nach Budapest begab, trifft am Mittwoch wieder hier ein.

Wien, 26. October. (Sitzung des Herrenhauses.) Der Präsident widmete dem verstorbenen Mitglied Baron Hofmann einen tiefempfindenen Nachruf. Das Haus beschloß sodann, die Gesetze in Betreff der Gebühren-Erleichterungen bei Convertirung der Hypothekendarstellungen, über die Einstellung der Geschworenengerichte in Wien und Wiener-Neustadt, sowie das Gesetz betreffend die Investitionen für das garantierte Nordwestbahnen sofort in Verhandlung zu ziehen und nahm diese, sowie die Gesetze über die Verlängerung der Gebührensfreiheit bei der Arrondirung von Grundstücken und bei Convertirung der Eisenbahn-Prioritäten in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte an. Im erlängten Gesetze wurde dem Commissionsantrage gemäß der Verlängerungstermin mit Ende 1888, wie dies die Regierungsvorlage ursprünglich enthielt, genehmigt. — Minister-Präsident Graf Taaffe erklärte hierauf im Auftrage Sr. Majestät den Reichsrath für vertagt.

Ausland.

Bern, 26. October. Bei der Volksabstimmung wurde die Altkol.-Vorlage von 15. Cantonen mit 214.693 Stimmen gegen 7 Cantonen mit 135.051 Stimmen angenommen. Die bezügliche Revision der Bundesverfassung ist somit genehmigt.

Paris, 26. October. Eine Depesche des Generals Courcy meldet, drei Abtheilungen unter Jamont nahmen am 24. d. Chan-Mai im Norden von Hong-Hoa nach dreitägigen Operationen. Der Feind, welcher anfänglich kräftigen Widerstand leistete, floh schließlich und ließ zahlreiche Tode zurück. Wir haben 8 Tote und 5 Schwerverwundete. Die Einnahme Chan-Mais, eines stark besetzten Plazes, wird einen großen Einfluß auf die Pacification haben. Nach der Wegnahme von Chan-Mai setzte Courcy den Marsch fort, um sich mit der Colonne Regier's zu vereinigen, welche gegenwärtig eine andere Operation zwischen dem Bambus und Napitcanal ausführt.

Paris, 26. October. Einer Meldung aus Madagascar zufolge wird während der Ueberwinterung keinerlei Truppenbewegung stattfinden. Die jetzt gelangten Verstärkungen werden für den Augenblick als vollkommen hinreichend betrachtet.

Paris, 26. October. Prinz Victor Napoleon äußert sich über die Wahlen im „Figaro“, die Nation werde auf die Napoleoniden zurückkommen. Beim nächsten Wahlkampfe werden die Bonapartiden bereit sein.

Berona, 26. October. Bischof Sogaro erhielt aus Kairo die telegraphische Verständigung, daß zwei der in Gefangenschaft befindlichen Schweltern glücklich in Afrika eingetroffen sind. Die Rettung derselben erfolgte durch denselben arabischen Boten Abdel Giabdar, dem auch Vater Bonomi seine Rettung zu verdanken hatte.

London, 26. October. Laut amtlicher Bekanntmachung wurde die Auflösung des Parlaments für den 18. November anberaumt.

Petersburg, 26. October. Die afghanische Grenzcommission befindet sich bereits auf dem Wege von Balu nach Kisl. Arwat. Dieselbe besteht aus dem Obersten Kulberg, Ingenieur Leffar, 7 Officieren und Topographen, zwei Generalitäts-Officieren, einem Arzte, einem Jägermeister und drei Dolmetschern. Die Commission ist ferner mit 27 Sapeurs ausgerüstet und wird von einer Kosaken-Compagnie und 20 Turkmänen als Escorte begleitet. In Kurland und Livland ist die kaiserliche Verordnung betreffend die Einführung der russischen Sprache in dem Verwaltungsdienste bereits in Kraft getreten, und sind bereits die ersten auf Grund des neuen Ukas in russischer Sprache abgefaßten Documente in der Hauptstadt eingelangt. Das russische Finanzministerium bereitet für das nächste Frühjahr die Entsendung einer Commission nach Centralasien vor behufs Studiums der dortigen Handelsverhältnisse und Communicationen.

Konstantinopel, 26. October. Der officiële „Tarif“ bepricht in einem Artikel in enthuhiastischen Ausdrücken die jüngste Thronrede des Kaisers und Königs Josef an die Delegationen und sagt u. A.: „Die Türkei werde stets dem Kaiser-König äußerst dankbar sein.“ Das Zusammentreten der Konferenz ist gesichert, sobald die Verordnung des Sultans erschienen sein wird, welche die ottomanischen Konferenz-Delegirten ernannt. Die erste Sitzung der Konferenz findet am Donnerstag statt.

Stimmen aus dem Publicum. Einladung.

Der „Lehrkörper des Hermannstädter Comitats“ hält seine dies-jährige ordentliche Hauptversammlung am 20. November im Gebäude der Hermannstädter Staats-Elementarschule, zu welcher die Vereinsmitglieder, Schulkollegen und Freunde des Unterrichtswesens hiemit achtungsvoll geladen sind. Die Versammlung beginnt 9 Uhr Vormittag mit folgendem Programm:

- 1. Johann Teleky, Lehrer an der Hermannstädter Staatschule, erteilt practischen Unterricht in der 1. Knabenklasse aus dem Schrift-lehen. — 2. Eröffnungssprache des Präsidenten. — 3. Besetzung des in Folge Abganges erledigten Präsidiums. — 4. Berichte des ersten Schrift-führers, Cassiers und Bibliothekars. — 5. Beurtheilung des erteilten practischen Unterrichtes. — 6. Vorschläge zu den Modalitäten der Beurtheilung des practischen Unterrichtes, erstattet vom Comité-Referenten R. Tóth. — 7. „Waterlandeliede und Patriotismus“, Vortrag, gehalten von Karl Weinhold, Lehrer an der Hermannstädter Staats-schule. — 8. Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1885/86. — 9. Anträge.

Hermannstadt, am 19. October 1885.

Karl Tóth, prob. Präsident.

Karl Weinhold, erster Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. October.

(November-Advancement.) [Schluß.] Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigt zu ernennen: Im Generalstab's-Corps: zu Hauptleuten 1. Cl.: die dem Generalstabe zugetheilten Oberleutenante: Jfidor Ritter von Pannell, übercomplet im 24. Inf.-Regt.; Albert Bajaa de Pava, übercomplet im 2. Inf.-Regt.; Oscar Ritter Lebdvay v. Dlasvay, übercomplet im 19. Inf.-Regt.;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Haupt-leute 2. Cl.: Anton Fasel, des 62. Inf.-Regts.; Karl Jütel, des 64. Inf.-Regts.; Anton Tóth, des 50. Inf.-Regts.; Josef Madler, des 64. Inf.-Regts.; Johann v. Petrovits, des 64. Inf.-Regts.; Leopold Kofchik, des 62. Inf.-Regts.; Friedrich Wiedler und Jacob Nofchik, Beide des 82. Inf.-Regts.; — zu Hauptleuten 2. Cl.: die Oberleutenante: Franz Ruzicka, des 61. beim 64. Inf.-Regt.; Lubwig Lauterbach, des 50., Andreas Schuster, des 2., beim 63., Julius v. Wolnary, des 82., Johann Wiesner, des 82., Alfred Wagner, des 62., Theodor Stanislaw, des 37., Ladislaus Georgievic, des 2., beim 5., Josef Funk, des 51., Adolf Höflinger, des 94., beim 51., und Matthias Barjan, des 2., beim 52. Inf.-Regt.; — zu Oberleutenanten: die Lieutenante: Adolf Hans-mann, des 82., Josef Kampani, des 63., Alexander Vincz von Vinczfalva, des 62., Karl Oth, des 31., und Josef Kottinger des 50. Inf.-Regts.; — zu Lieutenanten: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Josef Kefler, des 62., Rudolf Böhm, des 50., Guido v. Stöhr, des 82., beim 46., Victor Petri, des 56., Ad. Maurer, des 31., Josef Valentinyi, des 82., Karl Gärtner, des 2., Matthias Zippelmayer, des 2., beim 64., Andreas Watafic und Marcus Seinfeld, Beide des 51., Friedrich Wankusch, des 2., Emerich Angerer, des 82., Eduard Schmidt, des 63., Hermann Wollinger, des 63., Moriz Freund, des 2., Friedrich Töpfer, des 50., Karl Popov, des 31., Josef Korinobits, des 51., und Robert Kneisl, des 63. Inf.-Regts.;

in der Jäger-Truppe: zum Lieutenant: der Cadet (Officiers-Stellvertreter): Franz Hodi, des 23. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Cl.: Csar Kremzow, des 3. Husaren-Regts.; — zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant: Wilh. Gutl, des 3. Hus.-Regts.;

in der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Cl.: Wolfgang Semmelrod, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12; — zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Anton Wutti, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12; — zu Oberleutenanten: die Lieutenante: Franz Angeli, des Corps-Art.-Regts. Kreuz Nr. 12; Albert Pöhl, der schweren Batterie-Division Nr. 23; Heinrich Warg, des Corps-Art.-Regiments Prinz von Bayern Nr. 7, bei der schweren Batterie-Division Nr. 24;

im Pionnier-Regimente: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Karl Fug;

in der Train-Truppe: zum Rittmeister erster Classe: die Rittmeister 2. Cl.: Adolf Schönauer, Zephrin Mader und Andreas Simmet, alle Drei des 2. Train-Regts.; — zu Rittmeistern zweiter Classe: die Oberleutenante: Lukas Ceranic und Augustin Baumrud, Beide des 2. Train-Regts.; Josef Wisiak, des 3., beim 2. Train-Regt.; — zu Oberleutenanten: die Lieutenante: Wenzel Holub und Franz Wapfirt, Beide des 2. Train-Regts.; — zu Lieutenanten: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Karl Bierik,

des 9. Inf. zugestellt d in de den Cadeten Nts. (Auf in de Otto Graf (Aufenthalts (Officiers- des 3. Hus im m den Regime tes 3. Hu Division al arzt: Dr. im z zum Hau Rechnungsbü zum Obe Rechnungsbü Regimente, Herzogvina Rechnungsbü 51. Infante in de banten: d Chef der 35. Zntend an im 12. Ze 12. Corp; in de Verpfleg Hilfsch, Ernar Beamten 3. Classe; Kriegs-Min Feuerwerker der Zntenda in de Accessit; Verpfleg; in Pola; beim Militä in d zum Thier Abtheilung. Gent v. G. Assistenten: Zana, der in Fogoras; mit thierärz königl. unga — Ce die Ueberna von Rilsid Landwehr, a ordnen und kennung sein dungen gel Dienste den Zugeth Mobera, Ueberle vom 2., zum 64. Inf.-Reg Adler v. W. Art.-Regt.; die Rittmeist Schaffran der Hauptm Bataillon; — 68. Inf.-Reg Nr. 7, zum. Regt. zur ih Sorgan, v Schobeln, 12. Corp; A Van-Zel t zum 8. Corp Wolf, vom zum 2. Inf. 3. Hus.-Regt. vom Artiller Militär-Reg des 15. Corp der Militär- des 12. Corp steriums; — Vorstand des schaft zu jene Verpflegsmag in Trebinje. In die des 2. Inf.- In den Mikleu, — Die Ortsvereines anhaltete Di gänzlich aus daher als e gelangte Sa Leistungen de wirken die B — 27. d. wird Budapest ab füllung, an 7 Uhr Abend am selben T Schäßburg, Beim Einlar städter Zug ab; der Per halbe Stunde flott; von da werden, da Stunden spä

ert sich... Rairo... wurde... mission... erwat... effar... einem... mission... rojalen... und... ang der... treten... ussicher... Das... Ent... ms der... bespricht... bronede... nd sagt... r sein... Ordnung... ferenz... det am... die... bebäude... bereins... diemit... rmittag... Schule... Schrift... des in... Schrift... theilten... der Be... erentent... vortrag... Staats... 86... october... und f... m Ge... unel... complet... Haupt... des... abler... Jacob... 2. Cl... -Mgt... m 63... Alfred... Geor... inger... 3. Inf... Hans... von... inger... officers... Guido... rurer... des 2... ic und... des 2... Hermann... fner... 1. und... Cabet... allons... in Mitt... zum... Gutt... den... tillerie... affe... ments... Franz... l. der... s-Act... Division... den... die... ndras... gieren... gulin... beim... Wenzel... zu... erig...

des 9. Inf.-Mgt., und Alexander Michel, des 46. Inf.-Mgt., Beide zugetheilt dem 2. Train-Regiment; in der Reserve: in der Infanterie: zum Lieutenant: den Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Theobald Zochlar, des 31. Inf.-Mgt. (Aufenthaltsort: Ungarisch-Brod, Mähren); in der Cavallerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Otto Grafen v. Bissingen und Rippenburg, des 1. Hus.-Mgt. (Aufenthaltsort: Jám, Ungarn); zum Lieutenant: den Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Ladisláus Graf Spúrty von Kosoncz, des 3. Hus.-Mgt., im Regimente (Aufenthaltsort: Bodaj, Ungarn); im militärärztlichen Officiers-Corps: zum Stabsarzt: den Regimentsarzt 1. Cl.: Dr. Julius Bildner v. Steinburg, des 3. Husaren-Mgt., bei Ueberlegung zur 17. Infanterie-Truppen-Division als Chefarzt; zum Regimentsarzt 2. Cl.: den Oberarzt: Dr. Josef Mónai, des 12. Corps-Artillerie-Regiments; im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zum Hauptmann-Rechnungsführer 2. Cl.: den Oberlieutenant-Rechnungsführer: Johann Tomán, des 3. Husaren-Regiments; zum Oberlieutenant-Rechnungsführer: den Lieutenant-Rechnungsführer: Josef Koukal, übercomplet im 12. Corps-Artillerie-Regimente, zugetheilt dem Gendarmerie-Corps für Bosnien und die Herzegovina; zum Lieutenant-Rechnungsführer: den Rechnungsführer: Franz Mowia, des 46., zum 51. Infanterie-Regimente; in der Militär-Intendantur: zum Militär-Intendanten: den Militär-Unter-Intendanten: J. Thurner, Intendant-Chef der 35. Infanterie-Truppen-Division; zum Militär-Unter-Intendanten: den Oberlieutenant: Friedrich Graf, übercomplet im 12. Festungs-Artillerie-Bataillon, zugetheilt der Intendantur des 12. Corps; in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branche: zum Verpflegs-Bevölkerer: den Verpflegs-Official 1. Cl.: Emanuel Hiltcher, Vorstand des Militär-Verpflegs-Magazins in Kronstadt. Genannt werden: in der Militär-Rechnungs-Controll-Beamten-Branche: zum Officiellen zweiter Classe: der Official 3. Classe: Albert Bödel, der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegs-Ministeriums; zum Accessit: der Rechnungs-Hilfsarbeiter, Feuerwerker: Simon Wolf, des 12. Corps-Artillerie-Regiment, bei der Intendantur des 14. Corps; in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branche: zum Accessit: der Accessit in der Reserve: Rudolf Kny, des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflegs-Magazin in Pola; zum Practicanten: der Aspirant: Ernst Fograscher, beim Militär-Verpflegs-Magazine in Karlsburg; in der militär-thierärztlichen Beamten-Branche: zum Thierarzt: der Unter-Thierarzt: Eduard Schmidt, der Militär-Abtheilung des königl. ungarischen Staats-Hengsten-Depots in Spitz-Gentz-Spödray; zu Unter-Thierärzten: die thierärztlichen Assistenten: Heinrich Schindler, des 3. Husaren-Regiments und Peter Ján, der Militär-Abtheilung des königl. ungarischen Staats-Gehütes in Fogaras; zum thierärztlichen Assistenten: der Cursumidie mit thierärztlichem Diplom: Paul Pifna, der Militär-Abtheilung des königl. ungarischen Staats-Gehütes in Fogaras. — Seine k. und k. apostolische Majestät gerachten allergnädigst die Uebernahme des Feldzugmeisters Friedrich Fr. h. von Páckenj von Kiskúnd, Stellvertreters des Ober-Commandanten der k. Landwehr, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner durch mehr als fünfzig Jahre in mannigfachen Verwendungen geleisteten, im Frieden wie vor dem Feinde ausgezeichneten Dienste den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde. Zugetheilt werden dem Generalstabs: die Oberlieutenanten Karl Arz von Straußenburg, des 28. Feldjäger-Bataillons, Paul Mohora, des 12. Corps-Art.-Mgt. Ueberlegt werden: die Hauptleute 1. Classe: Laurenz Kesslegic, vom 2. zum 79. Inf.-Mgt.; Vásl Sandor de Vist, vom 33., zum 64. Inf.-Mgt.; Josef Krolpp, des 6., urh Eduard Bchmeier Edler v. Waggau, des 8. Corps-Art.-Mgt., Beide zum 12. Corps-Art.-Mgt.; Alois Magrinelli, vom 12., zum 5. Corps-Art.-Mgt.; die Rittmeister 1. Classe: Franz Junanikl, vom 7., und Michael Schaffranek, vom 16. Hus.-Mgt., Beide zum 2. Hus.-Mgt.; der Hauptmann 2. Classe Karl Prinz, vom 23., zum 23. Feldjäger-Bataillon; die Oberlieutenanten: Otto Eggenweiler, vom 63., zum 68. Inf.-Mgt.; Georg Csuruksy, von der schweren Batterie-Division Nr. 7, zum 12. Corps-Art.-Mgt.; Géry Nagy, vom 12. Corps-Art.-Mgt., zur schweren Batterie-Division Nr. 7; die Lieutenanten: Rudolf Scorgan, vom 21., zum 23. Feldjäger-Bataillon; Alfred Edler von Schöbelen, vom 2., zum 10. Hus.-Mgt.; Eugen Georgievic, vom 12. Corps-Art.-Mgt., zur schweren Batterie-Division Nr. 6; Oscar Van-Zel von Arlon, von der schweren Batterie-Division Nr. 2, zum 8. Corps-Art.-Mgt.; die Regimentsärzte 1. Classe: Dr. Franz Wolf, vom 2., zum 70. Inf.-Mgt.; Dr. Martin Kellner, vom 70., zum 2. Inf.-Mgt.; Dr. Ladisláus Agócski, vom 52. Inf.-Mgt., zum 3. Hus.-Mgt.; der Lieutenant-Rechnungsführer Aaron Großmann, vom Artillerie-Zugs-Depot in Wien, zum 31. Inf.-Mgt.; der Militär-Rechnungs-Official 1. Classe Josef Weber, von der Intendantur des 15. Corps, zur Intendantur des 12. Corps (auf eigene Kosten); der Militär-Rechnungs-Official Moriz Weeber, von der Intendantur des 12. Corps, zur Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums; die Militär-Verpflegs-Bevölkerer: Wilhelm Dietrich, Vorstand des Militär-Verpflegs-Magazins in Trebinje, in gleicher Eigenschaft zu jenem in Hermannstadt; Josef Staniet, Vorstand des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zu jenem in Trebinje. In die Reserve wird versetzt: der Oberlieutenant Joh. Salmagy, des 2. Inf.-Mgt., im Regimente. In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe Joh. Mikleu, des 51. Inf.-Mgt., als invalid. — Die gestern im Stadttheater zu Gunsten des Hermannstädter Ortsvereines des ev. Frauen-Vereines u. B. in Siebenbürgen veranstaltete Dilettanten-Vorstellung fand vor in allen Räumlichkeiten ausverkauftem Hause statt. Das Erträgniß derselben kann daher als ein recht erfreuliches bezeichnet werden. Zur Aufführung gelangte Caroub's „Der letzte Brief“. Das volle Haus nahm die Leistungen der Darsteller, die aus Rücksicht für den guten Zweck mitzuwirken die Gefälligkeit hatten, mit reichlichem Beifall auf. — (Budapester Landesausstellung.) Aus Budapest, 27. d. wird uns geschrieben: Der am 26. d. von Hermannstadt nach Budapest abgegangene Vergnügungszug zum Besuche der Landesausstellung, an welchem 290 Theilnehmern, langte er heute Dienstag um 7 Uhr Abends im Budapester Central-Bahnhof ein. Der von Kronstadt am selben Tage abgegangene Vergnügungszug nahm von Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und Kis-Rapus zusammen 900 Personen auf. Beim Einlangen des Hermannstädter Zuges war der colossale Kronstädter Zug bereits in Kis-Rapus eingetroffen und fuhr derselbe sofort ab; der Hermannstädter Zug ging von Station zu Station um eine halbe Stunde später separat ab. Bis Klausenburg gingen die Züge flott; von da weiter mußten jedesmal die vorstehenden Züge abgewartet werden, aus welchem Grunde die Vergnügungszüger nahezu zwölf Stunden später, jedoch wohlbehalten in Budapest eintrafen.

(Todesfall.) Frau Judith Macellariu geb. Tobias, Gattin des k. Subverwalters i. P., Elias Macellariu, ist am 27. d. im 48. Lebensjahre hieselbst plötzlich gestorben. — Der Präsident der k. Gerichtsstafel, Karl Freiherr v. Apó, hat einen Schlaganfall erlitten, in Folge dessen der Universitäts-Professor Dr. Brandt nach Maros-Vasarehely berufen wurde. — (Ausstellungsschlußfeierlichkeit.) Anlässlich des am 4. November um 11 Uhr Vormittag stattfindenden feierlichen Schlußes der Budapester Landesausstellung, werden in sämtlichen Stationen der königl. ung. Staatsbahnen — mit Ausnahme jener der Zákány-Bátaszék Linien, sowie der Arad-Temesvárer Bahn — die um 50% ermäßigten Ausstellungstour- und Retour-Karten ohne Ausstellungslos und Eintrittskarte, unter Aufrechthaltung der bezüglich dieser Karten bestehenden sonstigen Bestimmungen — vom 31. October bis 4. November 12 Uhr Mittags an jedem Tage ausgegeben. — Aus Cagliari vom 27. October wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Brigg „Vice“ ist mit einer Ladung Spiritus und Salz im Hafen in Brand geraten. Die Brigg wurde gänzlich vernichtet. — (Die Frage: wer erhielt das erste Eisene Kreuz.) erscheint immer wieder von Zeit zu Zeit in den Fragekisten der Zeitschriften, ohne indeffen eine entscheidende Erlebigung zu finden. Dieses erste Kreuz ist, wie man der „L. N.“ schreibt, dem Aeltesten der Königin Luise gewährt, in einem siesblischen Erinnerungstempel niedergelegt worden. Als Friedrich Wilhelm III. festgelegt an seinem Geburtstag, den 3. August 1814, aus Paris zurückkehrte (zuerst nach Potsdam; der öffentliche Einzug in Berlin fand am 7. August, Morgens 9 Uhr, statt), schrieb er heimlich in das ehmalige Tagebuch der unvergesslichen Königin: „Am 31. März mit meinen Gardes eingezogen in Paris.“ Ihr waren bei der Heimkehr in das befreite Vaterland die ersten Gedanken an den Sieg gewendet, ihr sollte auch das erste Eisene Kreuz gewidmet werden als Erinnerung an die schweren Kämpfe jener Zeit. Auf der Stelle, wo die Königin am Abend vor ihrer so plötzlich auftretenden Krankheit zum letzten Male im Garten zu Hohenpierz im Freien gesessen hatte, und die überhaupt ihr Lieblingsplatz war, wurde nach ihrem Tode ein schöner griechischer Tempel, im Innern mit einer Büste der Königin von Wolf, dem Vater des größeren Sohnes Albert Wolff, errichtet. Diese Büste steht auf einer aus zwei Theilen bestehenden einfachen Säule, deren Theile durch eine kunstreich gearbeitete eiserne Schlange als Sinnbild der Treue zusammengesügt sind. Innerhalb dieser Säule nun ruht das erste Eisene Kreuz, welches Friedrich Wilhelm III. seinem Schwiegervater, dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, zu diesem Zwecke nach Neufchâteau sandte. Auch der begleitende Brief lag zuerst bei dem Ord. n, ist jetzt aber im großherzoglichen Archiv aufbewahrt. Ein eisernes Gitter umschließt den auf einigen Stufen ruhenden Tempel, der von Cypressen und alten Blumen umgeben und umschattet wird. Das Gitter selbst ist von blauen „Mädchenrösch“ umrankt, einer Roje, die die Königin sehr liebte, und eine andere Lieblingsblume derselben, die hellrothe Hortensie, schmückt im Sommer gewöhnlich die Büste um den Tempel. Diese letztere Blume hat der Maler auch auf dem durch einen Stich allgemein bekannten Bilde „Der Tod der Königin Luise“ angebracht. — (Bücherwürmer.) Wo hätte gedacht, daß es nicht nur bildliche, sondern wirkliche, von der Natur geschaffene Bücherwürmer gibt? In der That ist es nach Mittheilung eines britischen Fachblattes dem Bibliothekar, Herrn Richard Savage in Glasgow von Avon, dem Geburtsplatz Shakespear's, gelungen, einen Fächerwurm einzufangen und am Leben zu erhalten. Er erzählte dessen Geschichte folgendermaßen: Ich fand den Wurm am 27. December 1884 in unserer Bibliothek in einem Exemplar „Theatrum Poetarum“ von Edward Phillips 1675. Er war nur etwa 1/2 Zoll weit am Rücken hinaufgekommen. Ich setzte ihn in eine Pflanz-Schale und gab ihm einige Stüchchen vom Rücken eines alten Buches zum Futter. Er blieb am Boden der Schale, fraß und wuchs, so daß er bis jetzt (in etwa 7 Monaten) von 1/8 auf 3/16 Zoll gewachsen und in gleichem Verhältnis dicker geworden ist. Bei genaue Untersuchung fand ich, daß er am vorderen Theil seines Körpers sechs Füße hat, von denen die hinteren beiden etwa halb so lang wie der Körper sind und zweifelslos beim Bohren wesentliche Dienste leisten. Er ist von durchsichtig wachsartiger weißer Farbe und hat eine kleine, scheinbar sehr harte Nase mit duntler Spitze, und einen hell bernsteinfarbigen Kopf. Es ist der dritte Wurm, den ich gefangen habe. Den ersten vom August 1884 tödtete ich in dummer Weise, den zweiten fand ich am 26. December und verlor ihn wieder, aber der dritte ist, wie g sagt, lebendig und anscheinend sehr gesund. — (Der Ispale Canarienvogel.) Graf von Peterbourg, ein englischer Pair, der sich durch militärische Talente und persönliche Tapferkeit ebenso sehr, wie durch seine Liebe zu den schönen Künsten ausgezeichnet hat, war in seiner Jugend, zur Zeit der Enthronung Jacob II., in eine schöne Dame verliebt, die ihn viel mit ihren Launen plagte. Sie war unter Anderem eine capriciöse Liebhaberin von Singvögeln, und da sie zufällig einmal in einem Kaffeehause zu Charing-Cross einen schönen Canarienvogel vortrefflich hatte singen hören, plagte sie ihren Liebhaber unablässig, ihr denselben zu verschaffen. Die Eigentümerin des Vogels, eine resolute Witwe, war aber keineswegs geneigt, denselben wegzugeben und schlug jeden ihr gebotenen Preis aus. Der Graf, durch die böse Laune seiner Geliebten bedrängt, mußte endlich kein anderes Mittel mehr, als Gewalt. Ein von ihm bestochener Diener des Hauses stahl um einen hohen Preis den Vogel und substituirte an dessen Stelle einen anderen, in Farbe und Gestalt ganz ähnlichen. . . . leider ein Weibchen! Der Streich wurde trotzdem nicht entdeckt und Mylord Peterbourg, höchlich enttäuscht, schickte, um sein Gewissen zu beruhigen, anonym und ohne Angabe des Grundes an die geschädigte Witwe 10 Guineen. Auch verzichtete er nach wie vor im Hause. Zwei Jahre später, und fast ebenso lange nach König Jacob's Enthronung, kam zwischen ihm und der Witwe wieder einmal das Gespräch auf den Vogel. „Ich hätte Ihnen denselben einst so gern abgekauft“, sprach der Graf, „ich weide, daß es Ihnen oft leid geworden ist, mein Gebot auszufüllen zu haben.“ „Daraus nicht, Mylord“, erwiderte eifrig die Witwe, „und er ist mir heute weniger feil, denn je. Können Sie sich vorstellen, daß von dem Moment an, wo unser guter König genöthigt war, außer Landes zu gehn, das holde Geschöpf keinen Ton mehr gesprochen hat?“ — (Gut motivirt.) Während des Aufenthaltes Napoleon's I. in Wagnedurg war ein strenger Amerdehsehl erlassen, der den Truppen Frankreich's Schonung und Sicherung des Eigenthums der Bewohner der Stadt und der Umgegend derselben anempfahl. Nichtsdestoweniger wurde die Weisung doch hin und wieder übertreten; in solchen Fällen aber, die zu seiner Kenntniß gelangten, zeigte der Kaiser im Gegenfatz zu der Weisung seiner Warschälle und Generale dann unnaachlässliche Strenge. — Schon wiederholt hatte einer darauf bezüglichen Klage halber eine resolute Bäckerswitwe verurtheilt, bis zu dem Kaiser zu gelangen, aber jedesmal war sie von den Wachen abgewiesen worden. Eines Tages, bei erneuertem Versuch, war sie glücklich, denn der eben in Begleitung des Marschalls Ducroc heimkehrende Napoleon bemerkte sie und fragte nach ihrem Begeh. In schlichter Weise erzählte nun die des Französischen hinreichend mächtige Frau, daß kürzlich in einer stürmischen Nacht, während sie und die Zöglinge in festem Schlafe gelegen hätten, französische Soldaten in die Ställe gedungen und mit den besten Stücken des Viehstandes davongezogen seien. Der Kaiser war eben guter Laune und versprach der Verurtheilten, falls die Klage begründet sei, vollen

Schadenersatz. „Aber,“ fügte er lächelnd hinzu, „Ihr müßt einen sehr festen Schlaf gehabt haben, gute Frau, um das Treiben der Diebe zu überhören!“ — „In der That, Eure,“ erwiderte die Bäckerin, „wir waren von den Anstrengungen des Tages ermüdet und schliefen fest, denn wir glaubten dies um so ruhiger thun zu dürfen, als wir, nach dem erlassenen Befehl, den Geist Eurer Majestät für die allgemeine Sicherheit wachend wußten!“ Dem Kaiser gefiel diese Antwort höchlichst, und die Frau erhielt außer dem ihr zugesicherten Schadenersatz noch ein reiches Geldgeschenk. — (Erziehungsergebnisse.) Ein siebzehnjähriger Jüngling aus enorm reicher Familie, welcher sich im großen Collegium zu Aberdeen zur Erziehung befand, ist von dort mit der — achtundfünfzigjährigen Gattin des Directors, einer mehrfachen Großmutter, entflohen. Der Junge war im Besitze einer bedeutenden Geldsumme; er hinterließ einen Brief, den er augenscheinlich einem Briefsteller entnommen und worin es heißt: „Mary und ich, wir haben unsere Herzen getauscht, wir sind Eine Seele seit Langem, jetzt soll uns der Spruch des Priesters auch zu einem Leibe machen.“ — (Moderne Baukunst.) Ein Herr zu einer jungen Dame: „Aber, mein Fräulein, Ihre Toilette scheint mir doch mit Ihrer modernen Ueberreibung der Rücksicht ein kleiner Beweis Ihrer Eitelkeit zu sein.“ — „D, nicht doch, mein Herr, ich kann nichts dafür, ich bin einmal so modern gebaut.“ — (Unter Collegen.) Ein Brummer bezeichnet in Gegenwart seines Vorgesetzten einen Kollegen als Dummkopf. „Wie können Sie das thun?“ ruft Jemand vorwurfsvoll. „Sie wissen doch, daß Sie ihm dadurch schaden.“ „Er selbst schadet sich“, entgegnete der Beamte, „denn ich behaupte bloß, daß er ein Dummkopf, er aber beweist es.“ — (Aus dem Gerichtssaal.) Schenkungsproceß. Präsident: „Es ist festgestellt, daß Sie andere Liebschaften hatten, daß die Ihrer Frau die schlechteste Behandlung zu Theil werden ließen, ja, daß Sie dieselbe sogar sehr häufig unmenslich geprügelt haben. Schämten Sie sich! Man schlägt keine Frau von 25 Jahren, selbst nicht die feinste!“ — Hier intervenirt plötzlich die Frau, die bis dahin heftig geweint hatte, und ruft mit schluchzender Stimme: „24 Jahre, erst 24 Jahre, Herr Präsident!“ — (Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Original-Telegramme.

Berlin, 28. October. (Ang. T. C. B.) Anlässlich der morgigen zweihundertjährigen Jubelfeier der französischen Colonie wurde das Calvin-Denkmal feierlich entzündet. Die französische Colonie brachte ein dreimaliges Hoch! auf den Kaiser aus. — Braunschweig, 28. October. (Ang. T. C. B.) Der Landtag genehmigte den Bericht des Staatsministers Görz über die Audienz bei dem Prinzen Albrecht und brachte ein begeistertes Hoch! auf den neugewählten Regenten aus.

Lotto-Ziehung

vom 28. October. Hermannstadt: 41 25 23 59 30.

Fremden-Liste

Hotel Neubruder. J. Bini, Ingenieur, von Laufenburg; S. Kojcevic, Förster, von Mühlbach; J. Madulescu, Zollbeamter, von Plojeß; F. Wallenstein, Kaufmann, von Graz; S. Székely, Privatier, von Fogaras; S. Fuchs, Kaufmann, von Bernburg. Hotel Wämischer Kaiser. E. Mib, Regimentsarzt, von Wien. Hotel Habermann. J. Jahn, Chemiker, von Szegedin; S. Rosenstein, Kaufmann, von Groß-Schenk. (Eingesendet.) Herren J. G. & L. Frank, Tischler und Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustraße Nr. 103. Die Qualität der mir jederzeit gelieferteten Möbel ist eine vorzügliche und empfehle ich Ihr Ettablissement gerne meinen Freunden. Raab, 26. August 1885. Lajos von Szalacsy.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des Franz Várady. Heute Donnerstag den 29. October 1885: Zum Vortheile des Niederjägers Valentin Pénzes. A taloncz. — Der Schöbling.

Mit 100 Ducaten preisgekröntes Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen von E. Tóth.

(Eingesendet.) Liebig's Company's FLEISCH-EXTRACT Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt. (800) 3-12

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October 1885. Ung. Goldrente 6% 118.- Ungarische Prämien-Lose 118.- 121.20 98.20 90.75 148.25 97.- 124.50 108.50 103.25 103.25 103.- 103.- 101.50 102.- 97.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October 1885. Ung. Goldrente 6% 98.45 90.60 148.25 97.- 124.50 109.- 109.- 103.60 103.50 103.- 102.- 102.- 97.70

3. 2227/1885. Einblättrig.

[858] 1-2

Concurs.

Behufs ordnungsmäßiger Verwaltung der auf dem Gebiete der zum Kreisrichter Bezirk des Hermannstädter Comitates gehörenden Gemeinden: Szeliste, Guraro, Orlat, Cacova, Szibiel, Vale, Tiliska, Gales, Ecseld, Szecsel und Mag befindlichen Gemeinden, und Kirchenwaldungen, sowie zum Zweck der Verfassung der noch notwendigen Forstwirtschaftspläne, wird hiemit zur Befetzung einer Oberförster-Stelle Concurs eröffnet.

Amteftig: Szeliste.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge an Gehalt, Quartiergeld, Kanzlei- und Reisepauschale sind zusammen jährlich 1265 fl.

Für die Verfassung der Forstwirtschaftspläne wird überdies eine entsprechende Remuneration hinzukommen. Bewerber, welche ungarische Staatsbürger und außer dem im §. 36. G.-N. XXXI ex 1879, vorgeschriebenen Erfordernissen, der amtlichen ungarischen Sprache, der deutschen und rumänischen Sprachmächigkeit, und gleichzeitig in den Forstverwaltungswesen bewandert sind, werden aufgefordert, ihre mit Documenten belegten Gesuche binnen 4 (vier) Wochen beim gefertigten Stuhlrichter einzureichen.

Szeliste, den 25. October 1885.

Der Stuhlrichter.

3. 2596/1885.

[846] 3-3

Kundmachung.

Das Schankregale der Gemeinde Hamlesch für das Gemeinde-Wirthshaus mit dem Ausererpreis von 500 fl., für das Wirthshaus „auf der Yull“ mit 250 fl. wird unter Zulassung von schriftlichen, mit dem 10%igen Badium versehenen Offerten am 7. November l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Stuhlrichterkanzlei auf die dreijährige Periode vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1888 hietraibe verpachtet.

Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Reussmarkt, am 20. October 1885.

Der Stuhlrichter.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Kreisrichter Bezirksbezirk zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Bannete Simonische Nachlaß in Veresgabag.

Vom Kreisrichter Bezirksbezirk zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaft: des Jakob Szecsei in Nagód-Szent-Márton, — der Maria Benesch in Nagósbefterez, — des Johann Ganel in Lechnitz, — des Daniel Barga in Sobfalva.

Vom Topanfalvener Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Josef Kluffischen Nachlaß in Offenbanpa.

Erläuterungen.

In Maros-Ludas die Kreisarzt-Stelle. Gesuche bis 5. November.

Bei der Klausenburger Finanzdirection eine Finanzcommissariatsstelle. Gesuche bis 6. November.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milt-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“, Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheke zum Genfer Kreuz“, in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosó-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Blró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygieia“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepel-Szent-György bei Csutak Péter es fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Graffius, Apoth.; in Schässburg bei Friedr. Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Toroczko bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frék bei Stefan Kereszi, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. [5] 43

Advocaturkanzlei-Eröffnung.

Beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich meine Advocaturkanzlei im eigenen Hause, Fleischergasse Nr. 33 eröffnet habe. [795] 6-6

Dr. Oscar Kabdebó.

Bur gefälligen Beachtung.

Gefertigte gibt sich die Ehre, hiermit höflichst anzuzeigen, daß sie vom 1. November d. J. an Unterricht im Clavierpiel, fröner in der französischen und englischen Sprache, sowie auch Stunden in der Conversation ertheilt. Näheres: Reissenfelsgasse Nr. 6.

Sofie Frank.

Zwei Herren.

Ein mit dem Einkauf von Schweinefleisch vollkommen Vertrauter, ferner ein in Correspondenz und Buchhaltung Bewandter, werden für die Erzeugungsdauer gegen entsprechende Entlohnung dem Confortium hiesiger Salamisfabrikanten aufgenommen. Offerte und Anfragen sind erbezüglich bis 15. November l. J. an den Obmann Em. Hantschel zu richten. [854] 2-3

AVISO

für p. t. Fabriksbesitzer!

Als Chemiker such ein theoretisch und praktisch betriebsleitender junger Mann in irgend einer Fabrik gegen mäßige Ansprüche eine Stelle und kann den Dienst sofort antreten.

Mündliche oder schriftliche Anträge erbittet man sich unter der Adress: „Vend. Svestka“, Kempelgasse Nr. 5, in Hermannstadt; solche Frauen aber auch in der „General-Agentur“ des Herrn Gustav Wolff, Advokat, abgegeben werden. [856] 1-3

Das

Schobesberger'sche Holzmagazin

für Buchen-Dreiholz befindet sich von heute an in der

Spiritus-Fabrik der Herren Gebrüder Hager nächst dem Bahnhofe; daselbst kann das Holz zu jeder Zeit mittelst einer neuen Dampfäge, der Schnitt per Meter-Klafter 50 kr., gefügt werden.

Bestellungen hierauf übernehmen die Herren Gebrüder Hager, Frau Elise Schobesberger, Wintergasse 7, Herr Const. Bugarsky und Karl Mooss, Mühlgasse 21. [847] 2-6

Für waggonweise Lieferung, von der Bahn direct in's Haus geliefert, werden 6 Meter-Klaster = 24 Raummeter garantirt.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 kr. Jährlich ertheilt. 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Verarbeiten für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kinderalter umfassen, ebenso die weibliche für Herren und die Zeit- und Tischarbeiten, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Nahtarbeiten und Bekleidungen. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Degenstraße 3. [747] 4-20

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Exhalationen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Flaschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt directer per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1, Böllnerhofgasse Pro. 3 Complete Muster-Collection Präservativs 15 Stück 3 fl. 50 kr. [83] 4

Chocolat N. Lejet. Goutez et comparez, qualité sans rivale! N. LEJET (TRIESTE) (641) 16-82

Tür Liqueur-Erzeuger. Hotels, Kaufleute etc. Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Essenzfabrik, PRAG, II., Klemensgasse 3. (639) 19

Hôtel-Eröffnung. Der ergebenst Gefertigte macht einem geehrten p. t. Publicum, sowie den Herren Reisenden höflichst bekannt, daß er sein mit einem Caféhaus verbundenes, mit allem Comfort eingerichtetes, ganz neu erbautes Hotel, Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 14, am 1. November 1885 eröffnen wird. Für billige Zimmer, schmackhafte Speisen, gute Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll Josef Meltzer, Hôtelier. [852] 2-3

Heltauergasse Nr. 24. Geschäfts-Anzeige. Ich erlaube mir, dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß in meinem neu fortirten Schuhwaaren-Lager eine große Auswahl von Herren-, Damen- und Kindersehuhen für Herbst- und Winter-Saison vorräthig, und in der Lage bin, zu sehr annehmbaren Preisen das Beste zu bieten. Um geneigten Zuspruch bittend achtungsvoll M. Bachholzky. Heltauergasse Nr. 24. [850] 2-3

Zur Beachtung! Der von mir erzeuete, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um dem vorzubeugen, sah ich mich veranlaßt, die Signaturen zu ändern, auf denselben das Aeußere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der k. u. k. Hof- und Handels- und Gewerbekammer protocolliren zu lassen. Franzbranntwein als mein Gezeuget empfiehl ich gegen Gliederreizen, Gefüß-, Zahn- und Kopfschmerzen, Augenischwäche, Lähmungen, Gelenkskrämpfungen u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur Massage-Cur mit glänzigem Erfolge angewendet. Auch als Zahnreinigungsmittel bestene zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne beibehält, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verfüchtigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung der Säuppen. Preis einer großen Flasche 80 kr., einer kleineren 40 kr. Brázyay Kálmán, Budapest, IV., Museum-kört 23. Devoits in Hermannstadt bei: Franz Jahn Söhne, C. Bugarski, F. A. Reissenberger, Johann Billes, J. Wagner, L. Kurovsky, G. Gürtler, F. Stenzel, F. Jahoda, C. A. Markovatz, Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, F. C. Lauterbach, A. C. Unterer, J. Winkler, Kaufleute; Wilhelm Platz, Dr. G. A. Kaiser, Apoth.; in Mediasch: F. Krämer, M. Rothschild, L. R. Guggenberger; in Szászburg: J. B. Teutsch, J. B. Misselbacher; in Mühlbach: L. J. Binder, K. Henning, F. Baumann, J. A. Gross. [883] 2-3

Nur noch diesen Monat! Budapest 11 Lose a 1 fl. 10 fl. Haupttreffer in barem Gelde 100.000 Gulden. Ferner 20.000 fl., 10.000 fl., 5000 fl., W. etc., 4000 Treffer. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43. (598) 67